



## Originals and beyond

aud 97.706



Bayerischer Rundfunk BR-Klassik / Leporello 21.11.2014 (Thorsten Preuß - 21.11.2014)



Faszinierend, Welch poetische Zwischentöne Norie Takahashi und Björn Lehmann Beethovens störrischer Fuge entlocken. Wie sie den Farbenreichtum und das breite dynamische Spektrum von Schumanns Orchestermusik aufs Klavier zaubern. Und vor allem: wie sie Arnold Schönbergs Kammersymphonie mit virtuosem Feuer und tänzerischem Drive in eine spannende und mitreißende Geschichte verwandeln. [...] Eine Klavier-CD, die einfach Freude macht – und bei der man die orkestralen Originale keine Sekunde vermisst.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Bayerischer Rundfunk BR-Klassik, CD-Tipp vom 21.11.2014 ( - 21.11.2014)



BROADCAST

CD-TIPP

Sendebeleg siehe PDF!

concerti - Das Konzert- und Opernmagazin Januar 2015 (CV - 01.01.2015)



Sanitäter in der Melodiennot

Das Klavierduo Norie Takahashi und Björn Lehmann hat ein spannend komponiertes Debüt-Album vorgelegt: [...] bei Schönberg nähern sich beide diesen heimatlosen Melodiefetzen wie Sanitäter, die permanent frische Luft zuführen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Crescendo Magazine Le 3 janvier 2015 (Jean-Marie André - 03.01.2015)



### Originals and beyond ? Vrai ou faux ?

En conclusions, ce sont de nouvelles œuvres qui nous sont ainsi révélées ! Beaux moments de piano !

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Der neue Merker](#) 21. Juli 2015 (Dr. Ingobert Waltenberger - 21.07.2015)



Das Duo Takahashi/Lehmann liefert hier interpretatorisch seine stärkste Leistung und differenziert dynamisch höchstmöglich bei sehr direktem Anschlag. [...] Insgesamt sind beide CDs absolut empfehlenswert. Sie liefern neue Erkenntnisse zu scheinbar Altbekanntem, aber auch spannende musikhistorische Querbezüge.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[ensuite Kulturmagazin](#) Dezember 2016 (Francois Lilienfeld - 01.12.2016)



### Die «Zweite» Schumann: Klaviere oder Orchester?

[...] Die Gegenüberstellung von Klavier und Orchester können wir nun direkt «am Objekt» vornehmen, nämlich an ob genannter Zweiter Symphonie in C-dur, op. 61. Die soeben bei audite erschienene CD «Originals and Beyond» (audite 97.706) enthält, unter anderem, die vom Komponisten verfertigte Transkription für zwei Klaviere, interpretiert vom Duo Norie Takahashi I Björn Lehmann.

Hier wird man mit einem verblüffenden Hörerlebnis konfrontiert: Man glaubt, eine originale Sonate für zwei Pianos zu hören! Ich musste erst einmal nachschlagen, ob nicht etwa diese Fassung das Original sei! Sie ist es nicht, und ein Blick auf das ausgezeichnete Beiheft von Habakuk Traber bestätigt dies. Und da wird einem die Genialität von Schumann so richtig bewusst – er schafft ein Meisterwerk in einer ihm «fremden» Gestalt und rekonstruiert es sozusagen im Rückwärtsgang auf dem ihm gewohnten Medium. Und beide Versionen sind großartig.

Dies liegt jedoch auch an den Interpreten – siehe oben! Takashi I Lehmann versuchen nicht, mit möglichst massiven Klängen ein Orchester vorzutäuschen. Sie arbeiten mit pianistischen Mitteln, entwickeln dabei aber eine ausgedehnte Palette an Klangfarben. Die Tempi sind richtig gewählt, der Aufbau des Werkes wird klar vermittelt. Das Leitmotiv – ein Zitat der Einleitung zu Haydns 104. Symphonie – kommt bei jedem Auftauchen zur Geltung, die ungeheure Virtuosität des Scherzos (ein Alpträum für die Orchestergeiger!) schwirrt nur so daher, der ergreifende langsame Satz lässt zwar die Orchesterfassung nicht vergessen, bietet aber eine mehr als befriedigende Alternative, und die explosiven Höhepunkte im Finale begeistern. Ich zögere nicht, diese Aufnahme als eine der wichtigsten Neuerscheinungen der letzten Jahre zu bezeichnen.

Neben der Schumannschen Symphonie enthält die CD noch Beethovens Grosse Fuge und Schönbergs Kammer-Symphonie Nr. 1; in beide Fällen stammen auch hier die Transkriptionen vom jeweiligen Komponisten.

Ebenfalls bei audite ist eine weitere Sammlung von Radio-Aufnahme des Amadeus Quartetts erschienen. Nach Werken von Beethoven, Schubert, Mozart und neuerer Musik gibt es jetzt eine fünfte Box, den Romantikern gewidmet (audite 21.425). Eine Haydn-Sammlung ist in Vorbereitung.

Ganze vierzig Jahre bestand dieses Quartett, und von 1947 bis 1987, dem Jahr als der Bratschist Peter Schidlof starb, eilte das Ensemble von Erfolg zu Erfolg, überzeugt durch seine Klangschönheit, aber besonders durch die große Lebendigkeit seines Spiels, vom temperamentvollen Primgeiger Norbert Brainin angeführt.

Die Neuerscheinung enthält Aufnahmen von 1950 bis 1969, was dem Hörer ermöglicht, zumindest einen Teil der Entwicklung der vier Streicher mitzuerleben – neben Brainin und Schidlof spielten Siegmund Nissel 2. Geige und Martin Lovett Cello.

So steht einer 1950 eingespielten, eher klassischen, schlichten aber dynamisch sehr vielseitigen Aufführung des Schumann-Klavierquintetts – mit dem Pianisten Conrad Hansen – eine «romantischere», vibratoreichere Interpretation des Es-dur-Quartetts op. 12 von Mendelssohn aus dem Jahre 1969 gegenüber, die einzige Stereo-Aufnahme der Sammlung.

Die Originalbänder – die ausnahmslos für die Überspielungen verwendet wurden – entstanden in den Studios des RIAS Berlin, und es stand jeweils viel weniger Zeit zur Verfügung als in den Schallplattenstudios. So wurden z.B. am 1. November 1950 die Streichquintette von Brahms und Dvorák aufgenommen, am 29. Nov. 1957 das Quartett op. 67 von Brahms und das Bruckner-Quintett! Man ist also der Situation eines Konzertmitschnitts näher. Obgleich die meisten der hier eingespielten Werke auch im Studio aufgenommen wurden (Westminster und vor Allem Deutsche Grammophon), lohnt sich die Anschaffung der audite-Sammlung als interessante Vergleichsbasis. Und die Schumann-Werke (ausser dem Quintett noch das Streichquartett A-dur op. 41 Nr. 3) sind sonst auf keinem Tonträger dokumentiert.

Wir können auch wieder den zweiten «Hausbratschisten» des Quartetts, Cecil Aronowitz hören; er nimmt an den Streichquintetten von Brahms und Bruckner teil. Conrad Hansen spielt noch in den Klavierquintetten von Brahms und Dvorák mit, Heinrich Geuser in Brahmsens Klarinettenquintett.

Eine echte Rarität ist das Streichquartett von Verdi, 1962 aufgenommen. Die Interpreten verstehen es, der Fülle verschiedener Stimmungen dieses Werkes gerecht zu werden: Leidenschaft im Hauptthema, Cantabilität im Seitenthema des ersten Satzes, ballszenenartige, tänzerische Klänge im zweiten. Der dritte ist eigentlich ein Scherzo mit einem wunderschönen Trio, einer vom Cello vorgetragenen Serenade. Doch den Ausdruck Scherzo behält Verdi merkwürdigerweise dem Finale vor, einer wirbligen Fuge.

Einiges später, im November 2015, entstand eine weitere Streichquartett-CD für audite (92.685), mit dem Quartetto di Cremona. Es handelt sich um die sechste CD einer projektierten Gesamtaufnahme der Beethoven-Quartette. Neben dem A-dur Werk op. 18 Nr. 5 enthält das Programm das äußerst komplexe Stück in B-dur, op. 130, mit seinen zahlreichen Tempo- und Stimmungswechseln, seinen Stimmverflechtungen und kontrapunktischen Finessen sowie der ungewöhnlichen Satz- und Tonartenfolge – die Sätze 3 und 4 stehen sogar im Tritonus-Abstand! Das Werk enthält auch «Quasi-Zitate»: So bringt der rasante zweite Satz (hier hinreißend gespielt) Anklänge an das Finale des Vierten Klavierkonzertes (Takte 9-12), die ergreifende Cavatina erinnert sich zweimal (T. 29-31, 63/63) an den langsamem Satz aus der «Neunten».

Auf der Aufnahme erklingt das von Beethoven nachkomponierte Finale, sein letztes abgeschlossenes Werk. Ursprünglich hatte er die «Große Fuge» als letzten Satz vorgesehen, doch empfanden das Publikum und wohl auch die damaligen Spieler dieses monumentale Stück nach fünf z.T. langen und komplizierten Sätzen als zu anstrengend. Beethoven publizierte die Fuge separat als op. 133. Aber auch der hier zu hörende, tänzerisch beschwingte sechste Satz ist alles andere als ein Ruhekissen!

Emotionaler Höhepunkt im op. 130 ist wohl die mit «beklemmt» bezeichnete Stelle in der Cavatina (ab Takt 42). Bewundernswert, wie der Primgeiger Cristiano Gualco diese unglaublich schwere Aufgabe klanglich realisiert. Überhaupt, der Klang dieses Quartetts: sehr homogen und auch in den wildesten und Sforzato-reichsten Stellen nie brutal. Die Musiker spielen auf vier wunderbaren italienischen Instrumenten aus dem 17./18. Jahrhundert, die jedoch nicht aus Cremona, sondern aus Torino, Milano und Bologna stammen.

Das Ensemble – außer Gualco noch Paolo Andreoli, Simone Gramaglia und Giovanni Scaglione – zeichnet sich auch durch genaue Beachtung der Angaben Beethovens aus und spielt alle Wiederholungen. Diese Gesamtausgabe wird wohl eine Referenzaufnahme werden.

**Fanfare 11.08.2015 (Huntley Dent - 11.08.2015)**

*fanfare*

Two of the works on this album from the adventurous duet pianists Norie Takahashi and Björn Lehmann are intellectually daunting. Following Beethoven's three complexes of dense fugal writing in the Grosse Fuge is beyond me without some analysis and preferably a score; the same is true of Schoenberg's Chamber Symphony No. 1, where each of the 15 instruments is a soloist, with little or no overlap of parts. The labored program notes are a trial to read, but they make a sound point: Both the Beethoven and the Schoenberg contain very few passages, or even notes, inserted for harmonic reasons. Instead, every note is thematic, serving some structural purpose. As such, both scores are miracles of dense, precise organization (although Schoenberg took pains to say that he didn't work this out intellectually but via his subconscious).

With that in mind, is it helpful or a drawback to reduce these thorny works to the monotone of a single piano played by four hands? My own response is to split the difference. We lose the color of the original instruments—quite a major loss in the Chamber Symphony, where the disposition of notes among eight woodwinds, two horns, and five strings allows Schoenberg to provide signposts according to instrumental timbre. On the other hand, in the piano reduction he reduces a wealth of intersecting lines to fewer strands, rather like untangling a ball of yarn. In the Beethoven, a string quartet delivers a fairly homogenous sound, not so far removed from a keyboard, so the main loss comes from the piano's inability to do what strings can do. It can't draw a true legato, for example—not particularly a problem when the Grosse Fuge has such minimal legato writing once the short introduction is over. In both cases, the listener certainly appreciates the added clarity, and Takahashi and Lehmann excel in following each other and rendering a unified interpretation. The two performers met as music students in Berlin and continue to pursue busy solo careers.

The easy piece here is of course the Schumann Second Symphony, which one might expect to sound more pianistic because of the composer's fame as a keyboard writer. There's also the rather outworn complaint that Schumann wrote his symphonies for the piano in the first place, later dressing them up with clumsy orchestration, so a two-hand or four-hand reduction simply brings them back to home base. In actuality, his four-hand transcription seems totally straightforward and unexceptional to my ears. The scherzo and finale sound unusually well suited to the keyboard, though. Maybe the old complaint had its justification. The present reading is very musical and enjoyable. My only reservation is that Schumann's orchestration is necessary to separate out the cyclical motif that holds Symphony No. 2 together, and from its first clarion statement in the brass, a piano is no substitute.

The title of this release is somewhat misleading: Originals and Beyond: Original transcriptions for piano duo. These aren't original transcriptions in the sense of newly made; all three works were arranged by their respective composers. Nor was there much of an original intent behind them. For rehearsal purposes and

to disseminate new music before the age of the gramophone, it was normal practice to produce piano reductions for two hands, four hands, and two pianos. This use has been outmoded by recordings, albeit piano scores are still common for study and for singers' rehearsals in opera before the orchestra appears. Ultimately, the audience for this disc might be confined largely to listeners with an analytical approach to two difficult scores. The recorded sound, as heard through conventional two-channel stereo, is excellent. Slimline cardboard packaging; notes in German and English.

**Fono Forum Februar 2015 (Frank Siebert - 01.02.2015)**



**Empfehlung des Monats**

*Intensiv*

Das Klavierduo Takahashi / Lehmann überzeugt auf dieser CD nicht nur mit seinem Spiel, sondern überrascht mit einem sehr anspruchsvollen Programm, das Transkriptionen bietet, welche die Komponisten selbst von ihren Werken angefertigt haben. Das Duo verzichtet hier auf jegliche salonhafte Musik und meidet auch die ausgetrampelten Pfade, die man mit Schuberts f-Moll-Fantasie oder Brahms "Ungarischen Tänzen" so gern zu beschreiten pflegt. Es scheint fast, dass die Interpreten sich bewusst vom herkömmlichen Repertoire abgewendet haben, um dem Duo-Musizieren eine intellektuelle Strenge und musikalische Würde zu geben.

Die ausgewählten Werke jedenfalls sind zentrale Epochenmusik: Beethovens "Große Fuge" op. 134 ist nicht nur ein komplexes Opus aus des Komponisten Spätwerk, sondern beschwört den polyphonen Geist Bachs herauf, Schumanns zweite Sinfonie verweist in ihrer romantischen Hochblüte wiederum auf Beethoven, und Schönbergs Kammersinfonie op. 9 bezieht sich gleichermaßen auf die von Beethoven und Schumann geschaffenen Kompositionssprinzipien und öffnet den Weg in die Moderne.

Diese Dichte und gegenseitige Bezugnahme in der Programmauswahl korrespondiert eindringlich mit dem hervorragend aufeinander abgestimmten Spiel des 2009 gegründeten Duos. Norie Takahashi und Björn Lehmann, beide Schüler von Klaus Hellwig in Berlin, durchdringen die unterschiedlichen Sphären mit geistiger wie manueller Intensität, und es gelingt ihnen, den jeweiligen Werkcharakter von Beethovens Sprödigkeit über Schumanns Enthusiasmus bis Schönbergs experimenteller Wucht unter dem Mikroskop der Klavierfassungen klar hervortreten zu lassen.

**Intoxicate #119 2015 December ( - 01.12.2015)**



Japanische Rezension siehe PDF!

Lippische Landeszeitung LLZ Online 22.05.2015 (Barbara Luetgebrune - 22.05.2015)



**Musik-Tipp: Jenseits des Originals**

Auf dem Album "Originals and Beyond" spielen Takahashi und Lehmann Beethovens Große Fuge B-Dur, Schumanns Sinfonie Nr. 2 und Schönbergs Kammermusik Nr. 1 - Werke, die ihre Schöpfer selbst für Klavier-Duo arrangiert haben. Ein höchst spannungsvolles Programm, das die Musiker in perfekter Balance aus Passion und intellektueller Durchleuchtung intonieren.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Piano News März / April 2015 (Marco Frei - 01.04.2015)



[...] die Fassungen für Klavierduo gewähren mehr noch unerhörte Einblicke in die Partituren. [...] das gleichermaßen vergeistigte wie empathische Spiel des Duos bringt die kühnste Abstraktion zum Glühen. Nichts klingt hier trocken und sperrig, sondern ist vom Feuer der Inspiration erfüllt [...] Ein starkes CD-Debüt, Fortsetzung erwünscht

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Stereo März 2015 (Frank Siebert - 01.03.2015)



Norie Takahashi und Björn Lehmann [...] durchdringen die unterschiedlichen Sphären mit geistiger wie manueller Intensität, und es gelingt ihnen, den jeweiligen Werkcharakter von Beethovens Sprödigkeit über Schumanns Enthusiasmus bis Schönbergs experimenteller Wucht unter dem Mikroskop der Klavierfassungen klar hervortreten zu lassen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

The Guardian 2015/feb/08 (Fiona Maddocks - 08.02.2015)



**Originals and Beyond CD review – revelatory original transcriptions for piano duo**

The revelation is Beethoven's Grosse Fuge, intended as the final movement of his quartet Op 130. Percussive, dissonant, revolutionary and deftly played by this duo, it could have been written last week.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

**[The Herald Scotland](#)** Saturday 10 January 2015 (Michael Tumelty - 10.01.2015)

**heraldscotland**

**The honourable art of the piano transcription**

I've long since given up active missionary work on trying to persuade people to open their ears and give it a go; but I would certainly point to one new album being released on Monday, and which will be reviewed tomorrow in the Sunday Herald music section. It's on the German Audite label, features the Berlin-based Takahashi/Lehmann Piano Duo, and is a firecracker of a selection, by and large astoundingly played, with two real warhorse transcriptions in Schoenberg's Chamber Symphony and Beethoven's Great Fugue, and a magical duo performance of a piano duet transcription of Schumann's Second Symphony which I didn't know existed. It's a stunner. All three transcriptions were made by the composers themselves; and that's as authentic as it gets.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

**[The Listener - Blog für klassische Musik und mehr](#)**  
12. November 2014 (Rainer Aschemeier - 12.11.2014)

**THE LISTENER**  
BLOG FÜR KLASSEISCHE MUSIK UND MEHR ... SEIT 2009

**Originals and Beyond – Klaviertranskriptionen von Beethoven, Schönberg und Schumann**

**Musikarchitekten am Werk**

Norie Takahashi und Björn Lehmann bieten auf dieser CD rundum solide Darbietungen der Stücke. Sie überzeugen durch eine überragend gute Spieltechnik und durch eine ausgeklügelte Rhythmisik, [...] die hier zu hörenden Stücke so atemberaubend transparent und glasklar klingen zu lassen. Als Vorteil oder Nachteil (ganz nach persönlichem Geschmack) lässt sich verbuchen, dass Takahashi und Lehmann einen sehr wiedererkennbaren Sound haben und dieser „Interpretenklang“ über den „Komponistenklang“ zu dominieren scheint.

Der Klavierklang der Aufnahme ist derweil schlichtweg optimal: [...] Ich kann mir kaum schöner klingende Klavieraufnahmen vorstellen. Der Sound der Aufnahme überzeugt mich total.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

WDR 3 TonArt 30.12.2014, 15.05 - 17.45 Uhr (Christoph Vratz - 30.12.2014)



Erneut zeigt sich das Duo Takahashi-Lehmann von seiner besseren, seiner agilen Seite. Mutige Akzente, beißende Harmonien und dennoch eine flüssige Dramaturgie – das zeichnet diese Schönberg-Interpretation aus.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.ilcorrieremusicale.it](http://www.ilcorrieremusicale.it) 15 novembre 2015 (Stefano Cascioli - 15.11.2015)



Il nuovo Sacd dell'Audite contiene proposte tanto insolite quanto affascinanti. Tre grandi capolavori della letteratura austro-tedesca (la Kammersymphonie nr. 1 op. 9 di Schönberg, la Grande Fuga di Beethoven e la Seconda sinfonia di Schumann), eseguiti nelle versioni inconsuete per pianoforte a quattro mani.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.pizzicato.lu](http://www.pizzicato.lu) 26/12/2014 (Remy Franck - 26.12.2014)



#### Keine Imitationen

Wer seine Musik verkaufen will, der muss sie so einrichten, dass möglichst viele Menschen Freude daran haben können. Aus diesem Grund haben Komponisten viele ihrer großen Werke für kleinere Besetzung umgeschrieben, bevorzugt für das Klavier. Schönberg hat es mit seiner Kammersymphonie gemacht, Beethoven mit der Großen Fuge und Schumann mit seiner 2. Symphonie – jeweils für Klavier zu vier Händen. Björn Lehmann und Norie Takahashi präsentieren uns demnach Originalwerke, die als Kompositionen für Klavier durchaus eigenständig sind, trotz der bekannteren Vorlage. Den beiden Interpreten gebührt also zunächst das Verdienst, dass sie programmatisch nichts Künstliches schaffen. Dies gilt auch für ihre musikalische Darbietung, die in keiner Phase den Versuch einer klanglichen Kopie der Ausgangspartitur darstellt. Im Gegenteil!

Das Duo Lehmann-Takahashi entflechtet das komplexe Gewebe der Schönberg-Symphonie, verleiht ihr dadurch eine packende Intensität und viel Spannung, gepaart mit wundervoll lyrischen Momenten. Gleicher gilt für die eigentlich starre Struktur von Beethovens Opus 134, das hier mit Leben gefüllt wird und dessen formale Ketten musikalisch gesprengt werden. Robert Schumanns 2. Symphonie könnte bei diesem Duo glatt als große Sonate durchgehen.

The Duo Lehmann Takahashi plays transcriptions of works by Schönberg, Beethoven and Schumann with much intensity and gives the music a new face and character.

## Inhaltsverzeichnis

Bayerischer Rundfunk BR-Klassik / Leporello 21.11.2014.....	1
Bayerischer Rundfunk BR-Klassik, CD-Tipp vom 21.11.2014.....	1
concerti - Das Konzert- und Opernmagazin Januar 2015.....	1
Crescendo Magazine Le 3 janvier 2015.....	2
Der neue Merker 21. Juli 2015.....	2
ensuite Kulturmagazin Dezember 2016.....	2
Fanfare 11.08.2015.....	4
Fono Forum Februar 2015.....	5
Intoxicate #119 2015 December.....	5
Lippische Landeszeitung LLZ Online 22.05.2015.....	6
Piano News März / April 2015.....	6
Stereo März 2015.....	6
The Guardian 2015/feb/08.....	6
The Herald Scotland Saturday 10 January 2015.....	7
The Listener - Blog für klassische Musik und mehr 12. November 2014.....	7
WDR 3 TonArt 30.12.2014, 15.05 - 17.45 Uhr.....	8
www.ilcorrieremusicale.it 15 novembre 2015.....	8
www.pizzicato.lu 26/12/2014.....	8